

## Gelber Galt – auch heute noch ein Problem!?

**LINDAU** ■ Viele Landwirte wurden im Zusammenhang mit Eutergesundheitsproblemen noch nie oder seit Jahren nicht mehr mit Streptokokkus (Sc.) agalactiae, dem Erreger des Gelben Galt, konfrontiert. Gemäss einer Untersuchung aus Bayern waren in den Jahren 2000 bis 2007 nur noch 3,4% der untersuchten Milchproben für Sc. agalactiae positiv. Einer persönlichen Mitteilung zufolge liegt die Zahl der positiven Proben in der Schweiz noch deutlich tiefer.

Trotz dieses geringen Vorkommens muss auch heute noch bei Problemen mit hohen Milchzellzahlen an eine Infektion mit Sc. agalactiae gedacht werden. Erst vor kurzem wurde der Rindergesundheitsdienst (RGD) konsultiert, als in einer grösseren Milchviehherde mit Zellzahlproblemen mehrere Tiere einen positiven Nachweis von Sc. agalactiae hatten und der Land-

wirt in Zusammenarbeit mit seinem Bestandestierarzt eine Sanierung anstrebte.

### Welche Massnahmen zur Sanierung nötig sind

Sc. agalactiae ist ein grampositiver Erreger, der im Labor durch seine charakteristischen Eigenschaften leicht nachzuweisen ist. Um überleben zu können, ist der Erreger streng an das Medium Milch gebunden, weshalb er auch ausserhalb des Euters schnell abstirbt. Allerdings ist er hoch kontagiös, d. h. eine Übertragung der Infektion von Tier zu Tier während des Melkens ist leicht möglich. Ist die Milchdrüse einmal infiziert, so äussert sich dies meist in einer deutlichen Erhöhung der Zellzahl (nicht immer zwingend!) und in einem signifikanten Milchleistungsrückgang. Akute Euterentzündungen werden eher selten beobachtet.

Wird in einem Bestand Gelber Galt nachgewiesen, so wird, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern, die sofortige Sanierung empfohlen. Dazu wird wie folgt vorgegangen: Von allen laktierenden Kühen und danach von allen Frischabkalbern muss eine 4/4-Probe entnommen und bakteriologisch untersucht werden. Alle positiven Tiere werden von den übrigen abgetrennt, alle gleichzeitig und immer an allen 4/4 mit einem Penicillin-haltigen Medikament gemäss der tierärztlichen Behandlungsanweisung therapiert. Mit dem Beginn der Behandlung müssen alle Geräte und Einrichtungsgegenstände, die mit Milch in Berührung kommen, gereinigt und desinfiziert werden. Dazu gehören in erster Linie die Melkmaschine (inkl. Vakuumleitung!), das Läger (besonders Milchsammlungen durch ausgedrückte Milch), die Euterreinigungstücher (immer Ein-

maldesinfektionstücher verwenden!) und die Sitzendippbecher (separater Becher für gesunde Kühe!).

RATGEBER



**Markus Rösch**

Einer der wichtigsten Aspekte ist aber die Melkarbeit selbst. So ist unbedingt eine Melkreihenfolge einzuhalten (gesunde Tiere immer zuerst!), für den Fall dass dies nicht möglich sein sollte, muss unbedingt eine Zwischendesinfektion des Melkzeugs er-

folgen (Peressigsäure oder Chloramin T), und es sollten immer Melkhandschuhe getragen werden, da die Melkerhände eine zentrale Rolle in der Infektionskette darstellen.

### Heilungsrate bis zu 95 Prozent

Bei einer konsequenten Umsetzung der einzelnen Massnahmen ist mit einer Heilungsrate von bis zu 95% zu rechnen. Therapieresistente und wiederholt positiv getestete Tiere müssen geschlachtet werden. Zur Überwachung des Therapieerfolgs empfiehlt sich über einige Monate in regelmässigen Abständen Tankmilchproben zu entnehmen und diese mit einer sehr sensiblen Methode (z. B. mittels PCR) untersuchen zu lassen, damit bei einem Wiederaufflammen der Krankheit sofort eingegriffen werden kann.

*Markus Rösch, RGD*